



MITTEILUNGSBLATT

Studienjahr 2006/2007 - Ausgegeben am 29.3.2007 - 16. Stück

ORGANISATION

27. Wissensbilanz 2005



27. Wissensbilanz 2005

Der Rektor der Medizinischen Universität Wien macht gemäß § 20 Abs. 6 in Verbindung mit § 13 Abs. 6 UG 2002 die vom Universitätsrat genehmigte Wissensbilanz 2005 kund:



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

WISSENSBILANZ 2005

**gemäß § 13 Abs 6 Universitätsgesetz 2002
und Wissensbilanz-Verordnung (WBV)**

I. Wirkungsbereich, Zielsetzung, Strategien

1. Wirkungsbereich

Der Wirkungsbereich der Medizinischen Universität Wien umfasst alle Bereiche der Human- und der Zahnmedizin, der Gesundheitswissenschaften und der Prävention sowie alle Grundlagenwissenschaften, die für die Medizin die naturwissenschaftliche Basis bilden. Sämtliche vom Wirkungsbereich erfasste Disziplinen sind im Organisationsplan der Universität genannt. Der Wirkungsbereich erstreckt sich aber auch auf "Metamedica", Disziplinen, die einen Übergang zu anderen Wissenschaftszweigen darstellen. Dazu zählen u.a. Ethik, Medizinrecht, Statistik, Informatik, Medizintechnik und Gesundheitsökonomie.

2. Zielsetzung

- Wahrnehmung der Universität als Entität sowohl von innen (durch alle MitarbeiterInnen) als auch von außen (durch die "Stakeholder") mit Forschung, Lehre und PatientInnenbetreuung als gleichwertigen Kernaufgaben;
- *Im Kernbereich Forschung*: Schwerpunkte mit erfolgreicher Einbindung in den internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb; strategische Teilziele sind (i) hohe Mobilität, (ii) hoher Anteil drittfinanzierter MitarbeiterInnen (für die Forschung) und (iii) Verwertbarkeit von Forschungsergebnissen nach wirtschaftlichen Grundsätzen (Academic-Private-Partnership);
- *im Kernbereich Lehre*: international vergleichbare "Outcome"-Qualität der Undergraduate-Curricula und des Ph.D.-Curriculums; strategische Teilziele sind (i) hohe Mobilität, (ii) hohe Anziehungskraft der Curricula (insbesondere des Ph.D.-Curriculums) für die besten Studierenden aus dem nationalen und internationalen Raum;
- *im Kernbereich PatientInnenversorgung und Prävention*¹: Versorgungsauftrag im Sinne überregionaler spitzenmedizinischer Versorgung und unter Wahrung eines für Lehre, ärztliche Ausbildung und Forschung erforderlichen medizinischen Spektrums; Strategische Subziele sind (i) optimale Behandlungsprozesse (wenige und transparente Schnittstellen) und (ii) internationale Position als "Global Health Care Player";
- gleichgestellte Geschlechter;
- am Arbeitsmarkt ausgerichtetes postgraduelles Fortbildungsangebot.

3. Strategien, Profilbildung

- Forschungsbereiche, die vier Kriterien erfüllen: (i) wissenschaftliche und organisatorische Kompetenz der Beteiligten, (ii) Fachübergreifung von klinischen und medizinisch-theoretischen Fächern sowie Einbindung der Grundlagenwissenschaften in die klinische Forschung, (iii) intensive Unterstützung durch diverse Formen der Forschungsförderung, (iv) hochrangiges Publizieren.

Referenzen

¹ Medizinischen Universitäten können klinische Aufgaben zum überwiegenden Teil nur im Zusammenwirken mit öffentlichen Krankenanstalten erfüllen, sodass hier das Erreichen strategischer Ziele, eines Profils und von Vorhaben auch vom Krankenanstaltenträger und seinen Organen abhängt.

- Undergraduate-Curricula mit erweitertem Angebot (e.g. Pflegewissenschaft) und folgenden Merkmalen: (i) gleichzeitige Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen ("knowledge, skills, attitudes"), (ii) fachübergreifende Lernumgebungen ("learning situations"), (iii) Praxisorientierung durch Arbeiten in Kleingruppen;
- ein medizinorientiertes Ph.D.-Curriculum, dessen Kollegs internationaler Evaluierung unterliegen und die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Universität fördern, und das – in Form eines Exzellenzlehrgangs – den Einstieg hoch begabter Studierender noch vor deren Undergraduate-Abschluss erlaubt (M.D./Ph.D.);
- ein klinischer Bereich, der (i) neben ein Fach vertretenden Kliniken auch eine Struktur mit fachübergreifenden Zentren als eigene Organisationseinheiten aufweist, welche nicht nur Behandlungspfade optimieren und damit Schnittstellen verringern, sondern auch die interdisziplinäre Forschung erleichtern¹, und (ii) zum internationalen Transfer von klinischem "Know-how" in der Lage ist;
- Gender Mainstreaming, Mentoring und Frauenförderung sowie geschlechterspezifische Forschung und Lehre (Gender-Based Medicine).

4. Weitere Themenbereiche

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Berufspflichten

Die Einrichtung von Lehrveranstaltungen für Studierende, denen aufgrund besonderer Umstände (AlleinerzieherInnen, kurzfristige Berufstätigkeit) der Besuch der Lehrveranstaltungen in der regulären Tageskernzeit nur schwer oder nicht möglich ist, wurde für den 2. Studienabschnitt der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin realisiert. Eine Ausweitung des Angebots auf den ersten Studienabschnitt ist aufgrund der Zulassungsbeschränkungen möglich und geplant. Im dritten (klinischen) Studienabschnitt ist aufgrund des laufenden Krankenanstaltenbetriebs eine Einrichtung von Lehrveranstaltungen außerhalb der Kernarbeitszeit grundsätzlich nicht möglich. Der Umfang des Angebots wird aufgrund der Nachfrage im jeweils vergangenen Studienjahr und einer Befragung der Universitätsvertretung Medizin der Österreichischen HochschülerInnenschaft festgesetzt.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- **Abwicklung EULE² NEU für das Berichtsjahr 2003/04 bzw. Abwicklung F&E-Erhebung für das Berichtsjahr 2004**

Es wurde – neben der Benutzereinschulung, dem inhaltlichen und technischen Helpdesk – u.a. die im Zuge der Qualitätssicherung angesetzte Datenüberprüfung mittels Plausibilitätschecks vorgenommen. Erstmals enthielt die EULE-Erhebung über das Jahr 2004 auch Tabellen der „Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung“ (F&E-Erhebung) der Statistik Austria. Mit der Verknüpfung von EULE und einem Großteil der F&E-Erhebung konnte sichergestellt werden, dass keine redundanten Informationen in unterschiedlichen Erhebungen abgefragt werden. Die Weiterleitung aller nicht-personenbezogenen EULE-Daten (in den F&E-Tabellen I bis VI) an die Statistik Austria wurde mit 7.6.2005 durchgeführt.

Im Zuge einer Rückspiegelung der vorläufigen Auswertungsergebnisse wurden die korrigierten Leistungsdaten per 24.8.05 an die Erhebungseinheiten zur Stellungnahme und

² EULE: EDV-unterstützte Leistungsevaluation, von der ehemaligen Medizinischen Fakultät der Universität Wien im Jahr 2000 entwickelt

allfälligen Korrektur gesandt. Nach Berücksichtigung der Rückmeldungen lag mit 11.11.05 die Gesamtüberblicksliste der EULE-Auswertung vor.

- **Evaluierung des 3. Abschnitts zum Studium der Zahnmedizin (N203)**

Im Rahmen der Evaluation des dritten Abschnitts des Diplomstudiums der Zahnmedizin (N 203) erfolgte eine Bewertung verschiedener Aspekte des Studiums. Dabei wurden sowohl Studierende als auch Lehrende mittels qualitativer Interviews (April 2005), einer Gruppendiskussion (am 6.4.2005) und Fragebogenerhebungen zu Aufbau, Organisation, Kommunikation etc. befragt (Mai-Juni 2005). Die Evaluation befasste sich mit dem Aufbau des 3. Studienabschnitts, der sich aus Blöcken, Wahlpflichtfächern und dem klinischen 72-Weekenpraktikum zusammensetzt. Eine Kurzfassung des Berichts ist seit Dezember 2006 im Intranet der Medizinischen Universität Wien verfügbar.

- **Übernahme der Online-Evaluation von der Universität Wien**

Für die Jahre 2004 und 2005 wurde ein Kooperationsvertrag mit der Universität Wien für die „Entwicklung und Durchführung der Online-Evaluierung der Curricula der Medizinischen Studienrichtungen“ unterzeichnet. Dieser Vertrag lief mit 31.12.2005 aus. Um einerseits dem Programmierer der Universität Wien zusätzlich Zeit für die Programmierung der Online-Stellungnahmen zu verschaffen und andererseits EQ ein „Training on the job“ zu ermöglichen, übernahm EQ bereits im WS 2005 die Durchführung der Online-Evaluation. Zum Stichtag 21.10.2005 starteten die ersten selbständig von EQ durchgeführten Evaluationen. Im Jahr 2005 waren bereits 25 Blöcke und Lines im Survey Plan angelegt, 13 Evaluationen gestartet und Ergebnisberichte zu 12 Blöcken und Lines im Rahmen des MCW (= Medizincurriculum Wien) versendet.

- **Qualitätsmanagement, Meta-Evaluation, Leistungskriterien Lehre**

Ausgehend von einer intensiven Literaturrecherche konnte bis Ende November 2005 ein erster Draft eines QM-Konzeptes erstellt werden, bei dem einerseits die notwendigen Prozesse (inklusive eines detaillierten Projektplans für die Bereiche Wissenschaft und Verwaltung) beschrieben wurden und andererseits eine erste Aufwandschätzung für die Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems an der Medizinischen Universität Wien enthalten war. Eng verflochten mit dem Qualitätsmanagement wurde als zweite Ausrichtung die Durchführung einer Meta-Evaluation des Lehr-Evaluationssystems konzipiert. Mit 14.9.2005 wurde EQ mit der Durchführung der Metaevaluation beauftragt, Mitte November wurde die Online Meta-Evaluation für Lehrende und Studierende gestartet. Basierend auf den Ergebnissen der Meta-Evaluation soll das Konzept der Lehrerevaluation an der Medizinischen Universität Wien für das nächste Studienjahr 2006/07 überarbeitet werden.

Weitere Punkte, die im Berichtsjahr 2005 begonnen wurden und noch in das Jahr 2006 hineinreichen, betreffen die „Leistungskriterien Lehre“, die ebenfalls einen Teilaspekt des Qualitätssicherungssystems der MedUniWien abdecken sollen, die Supervision der Evaluation des Mentoring-Projekts der Stabstelle Gender Mainstreaming sowie Schritte für die Vorbereitungsarbeiten zur Wissensbilanz ab 2007 und zum „formelgebundenen Budget“.

Eine vollständige Dokumentation der Arbeit der Stabstelle für das Jahr 2005 ist abrufbar unter <http://www.meduniwien.ac.at/index.php?id=232&language=1>.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Es wurde mit der Einrichtung der im Organisationsplan genannten Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring begonnen. Sie hat die Zielsetzung, die Medizinische Universität

Wien als Marke zu stärken, den Außenauftritt ihrer Stellung im Bereich Lehre und Forschung anzupassen und sie der breiten Öffentlichkeit als wichtigen Hort der österreichischen Medizin-Wissenschaft zu präsentieren. Neben der klassischen Öffentlichkeitsarbeit konzentriert sich die Stabstelle auf die interne Kommunikation mit dem Ziel, eine Corporate Identity unter den Mitarbeitern zu stiften. Maßnahmen wie die Produktion einer Mitarbeiterzeitung sind dabei ein Teil dieses Vorhabens

Die Stabstelle ist außerdem das Koordinationsbüro für Marketing, Sponsoring und Fundraising-Aktivitäten rund um die Medizinische Universität Wien und es obliegt ihr der Aufbau einer Alumni-Organisation und im weiteren Verlauf die Organisation des Alumni-Clubs und die redaktionelle Betreuung der Homepage der Medizinischen Universität Wien. Im Sinne der Identitätsstiftung als Unternehmen ist sie für das gesamte Corporate Design, die Erstellung von Informationsbroschüren und auf das Corporate Design bezogene Dokumente zuständig.

d) Maßnahmen zu Erreichung der Aufgaben hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

- **Frauenförderung**

Mentoring-Pilotprojekt "Frauen netz.werk Medizin". Es ist ein Gruppenmentoring für Nachwuchswissenschaftlerinnen in einer Schwellensituation (z.B. Habilitation). Jeweils 4-5 Mentees werden von einer Mentorin/einem Mentor über ein Jahr betreut. Im Rahmen dieses mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekts begann – nach einer Informationsveranstaltung am 11. Jänner 2005 – die Bewerbungs- und Auswahlphase für die Mentees mittels schriftlichen Bewerbungsbögen und persönlichen Interviews. Von 33 Bewerberinnen konnte 22 eine Teilnahme ermöglicht werden. Nachdem bei Einführungs-Workshops, getrennt für Mentees und MentorInnen, nochmals die Ziele und Vorstellungen geklärt wurden, erfolgte bei der Auftaktveranstaltung am 26.4.2005 die Gruppenzusammenführung. Die Einzelgruppen treffen sich mindestens einmal pro Monat. Weiters haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit Gruppen- und Einzelsupervision sowie Coaching in Anspruch zu nehmen. Die Evaluation von "Frauen netz.werk Medizin" wurde extern vergeben. Jeweils ein Bericht zur Anfangs- und Zwischenerhebung liegt bereits vor. Die Enderhebung soll im Juli/ August 2006 erfolgen.

Im Herbst 2005 fand für die Mentees zweimal für jeweils die Hälfte der Teilnehmerinnen das Seminar „Effektive Kommunikationsstrategien unter besonderer Berücksichtigung von Konfliktsituationen“ statt.

Im SS 2005 wurde mit der Entwicklung **zielgruppenspezifischer Frauenförderprogramme** für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Rahmen eines Seminars "Effektive Kommunikationsstrategien" begonnen. Für das SS 2006 sind folgende Seminare für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen geplant bzw. haben zwischenzeitlich bereits begonnen: "Medientraining für Frauen", "Karriereplanung – berufsbegleitendes Coaching für Frauen".

Im Sommer 2005 wurde mit dem Projekt "**Frauenwege - Mut sichtbar machen**" (www.meduniwien.ac.at/frauenwege) begonnen. Ziel ist es, Frauen, die an der Medizinischen Universität Wien erfolgreich Karriere gemacht haben, auf der Web-page vorzustellen. Durch das Präsentieren unterschiedlicher Werdegänge soll Karriere lebendig gemacht und auch gezeigt werden, dass es dafür zwar keine "Patentrezepte" gibt, aber dafür eine Menge verschiedener Strategien und Herangehensweisen an die eigene Berufslaufbahn. Laufend werden Frauen, die eine Professur innehaben und/oder Mitglieder in den universitären Gremien (Senat, Betriebsrat, Arbeitskreis für Gleichbehandlung) sind, kontaktiert.

Im Rahmen des im bm:bwk eingerichteten Programms "Excellentia" erhielt die Medizinische Universität Wien eine doppelte Prämie für durch neu berufene Professorinnen verursachte Erhöhung der Professorinnenzahl und -quote unter den UniversitätsprofessorInnen.

- **Gender Mainstreaming (GM)**

Für die Erhebung und Analyse der zahlenmäßigen Verteilung von Frauen und Männern im akademischen Bereich wurden entsprechende Routinen etabliert. Analoge Routinen wurden für Studierende entwickelt (Neuzulassungen, Studierende, AbsolventInnen). Im Oktober 2005 wurden auch erstmals geschlechtsspezifische Daten zum nicht-wissenschaftlichen Personal erhoben. Für diesen Bereich sowie für spezielle Fragestellungen die Studierenden betreffend (Prüfungen, Dissertationen etc.) sollen Routinen im Jahr 2006 entwickelt werden.

Im Jänner 2005 wurden eigene GM-Indikatoren mit dem Ziel entwickelt, einheitliche Leistungskriterien zu Frauenförderung und zu GM zu erarbeiten. Mitglieder der dafür eingerichteten Arbeitsgruppe waren die Stabsstelle GM und die Stabsstelle Evaluation & Qualitätsmanagement, sowie durch LeiterInnen von Kliniken und Instituten nominierte Mitglieder. Die AG erarbeitet von Jänner bis Juni 2005 eine Liste quantitativer und qualitativer Indikatoren für die Leitungsebene der Universität sowie für die Organisationseinheiten.

In Konsequenz der erhaltenen Ergebnisse wurde das Projekt QUER (Qualität und Entwicklung/Evaluation/Richtungsänderung) entwickelt und im Rahmen der Ausschreibung „Umsetzung erfolgreicher Strategien zur Einbindung von Gender Mainstreaming in das Hochschulmanagement“ des bm:bwk um Unterstützung eingereicht. Nachdem diese bewilligt wurde (das bm:bwk beteiligt sich mit einem Betrag von € 46.410), fand im Dezember 2005 der Projektstart statt. Das Projekt soll Mitte 2007 abgeschlossen sein, wird aber weiter Mittel erfordern, die im Zuge der Leistungsvereinbarung geltend gemacht werden.

Im Zeitraum von 9. Juni bis 16. September 2005 wurde eine anonyme Fragebogenerhebung zur derzeitigen Arbeitssituation der Frauen, die an der Medizinischen Universität Wien in einem Dienstverhältnis arbeiten, durchgeführt. Derzeit werden die Daten ausgewertet.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

• Strategische Ziele

Im Jahr 2005 sind die folgenden strategischen Ziele im Bereich Personalentwicklung erstellt worden (und auch im Entwicklungsplan der Medizinischen Universität Wien verankert), die ab dem Jahr 2006 zur Anwendung gelangen sollen:

- Die strategischen Ziele im Bereich der Lehre sehen als Grundsätze und generelle Maßnahmen zur Qualitätssicherung u.a. die Entwicklung von Karrieremodellen in der Lehre und die Förderung von Personalentwicklungsmaßnahmen zur Steigerung der Qualifikation und Kompetenz von Lehrenden vor.
- In Hinblick auf ein künftiges Laufbahnmodell für wissenschaftliche MitarbeiterInnen wird – in Erweiterung des Doktoratsstudiums der Medizinischen Wissenschaft – ein Ph.D.-Studium (gemäß § 54 Abs. 4 UG 2002 bzw. gemäß den derzeit in Ausarbeitung befindlichen EU-weiten Kriterien) eingerichtet. Im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung ist eine bestimmte Zahl von Nachwuchsprofessuren vorgesehen.
- Im Bereich der gesellschaftlichen Zielsetzungen sind die Schaffung von Netzwerken und die Einrichtung von Mentoring-Strukturen (entsprechend EU-Kriterien) zur Stärkung der Berufsposition von Frauen im wissenschaftlichen Bereich und zur Erhöhung des Frauenanteils auf allen Qualifikationsstufen, insbesondere unter den ProfessorInnen und in Führungspositionen, vorgesehen. Es wurde dafür die Stabsstelle des Rektorats 'Gender Mainstreaming' eingerichtet (s. auch unter d).

• Organisation

Gemäß § 3 Abs 2 des Organisationsplans der Medizinischen Universität Wien nimmt die Organisationseinheit 'Besondere Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung' auch die Aufgaben der Personalentwicklung für das wissenschaftliche und für das allgemeine Universitätspersonal wahr. Die der Organisationseinheit zugeordnete **Subeinheit Personalentwicklung** ist mit der Entwicklung, Koordination und Durchführung von Personalentwicklungsmaßnahmen beauftragt (zentrale Personalentwicklung).

Darüber hinaus kommen den LeiterInnen der Organisationseinheiten Aufgaben der Personalentwicklung in ihrer Funktion als Führungskräfte zu (dezentrale Personalentwicklung). Maßnahmen zur Personalentwicklung sind Teil der Zielvereinbarungen, die zwischen dem Rektorat und den LeiterInnen der Organisationseinheiten abzuschließen sind. Im Rahmen der arbeitsplatznahen Karriereförderung der MitarbeiterInnen sind insbesondere Qualifizierungsprozesse zu definieren. Die konkreten Personalentwicklungsmaßnahmen sind aus dem qualitativen und quantitativen Bedarf in den verschiedenen Bereichen, Ebenen, Positionen und Funktionen abzuleiten.

• **Personalentwicklungsmaßnahmen – Programmangebot 2005**

Im Jahr 2005 wurden Personalentwicklungsmaßnahmen in den Bereichen 'Wissenschaftliches Arbeiten', 'Personalentwicklung-Lehre', 'PatientInnenbetreuung', 'Management, Führung & Personal Skills Development', 'Bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Angebote', 'Office Management Skills', 'Sprachen', 'EDV', sowie 'Informationsveranstaltungen für neue MitarbeiterInnen' für wissenschaftliches und allgemeines Personal durchgeführt.

Die inhaltliche Gestaltung der Personalentwicklungsmaßnahmen im Bereich Personalentwicklung-Lehre erfolgte durch die Curriculumdirektion Humanmedizin, sowie durch die Subeinheiten "Methodik und Entwicklung" und "Wissenschaft und Internationale Beziehungen" der Besonderen Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung". Die Subeinheit Personalentwicklung übernahm die organisatorische und administrative Betreuung sowie die Dokumentation.

Es wurden 90 Personalentwicklungsmaßnahmen (Seminarveranstaltungen mit 165 Einzelterminen, sowie bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Maßnahmen) im Gesamtausmaß von 884 Stunden durchgeführt (s. Tabelle: Personalentwicklungsmaßnahmen 2005 auf S. xx des Tätigkeitsberichts).

An den Programmangeboten der Subeinheit Personalentwicklung nahmen im Jahr 2005 insgesamt 1.136 Personen teil, davon waren 337 Frauen und 404 Männer aus dem Bereich des wissenschaftlichen Personals, 299 Frauen und 62 Männer aus dem Bereich des allgemeinen Personals. Die Anzahl der Weiterbildungsstunden im Jahr 2005 über alle TeilnehmerInnen beträgt insgesamt 11.724 Stunden.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen

Für Studierende mit einer Behinderung, deren Ausmaß über 50 % liegt (Nachweis durch Behindertenpass), wurde im Berichtszeitraum eine Förderung in der Höhe von € 450,- pro Semester eingerichtet.

Es herrschen behindertengerechte barrierefreie Strukturen in allen Serviceeinrichtungen für Studierende der Medizinischen Universität Wien (1090 Wien, Spitalgasse 23) sowie in sämtlichen im AKH-Areal untergebrachten Organisationseinheiten. In den in den Altgebäuden (BIG-Gebäuden) untergebrachten medizinisch-theoretischen Einrichtungen sind diesbezügliche Maßnahmen, soweit möglich, umgesetzt worden.

g) Preise und Auszeichnungen

Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung:

Im Laufe des Jahres 2005 konnte nach einem sehr kompetitiven Ausschreibungsverfahren der Ludwig Boltzmann Gesellschaft ein „Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung“ an der Medizinischen Universität Wien eingerichtet werden (diese LB-Institute „neu“ sind von der Art ihrer Errichtung, der Konzeption und der Dotierung durch die Ludwig Boltzmann Gesellschaft gegenüber den alten LB-Instituten deutlich unterschiedlich)

Sonderforschungsbereiche (SFBs) des FWF:

Im Jahr 2005 liefen an der MedUni Wien drei Sonderforschungsprojekte

EU-Projektkoordination:

Im Jahre 2005 wurden insgesamt 6 EU-Projekte durch Koordinatoren aus der MUW eingereicht, 3 davon wurden bewilligt. Diese Erfolgsrate von 50% liegt weit über dem europäischen Durchschnitt von ca. 20%.

Mitglieder der Medizinischen Universität Wien, die eine wesentliche Rolle bei internationalen Fachzeitschriften ausüben:

Univ. Prof. Dr. Siegfried Meryn	Allgemeine Abteilung für die besondere Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung	International Journal of Men's Health and Gender	Editor-in-chief
Bauer, Peter	Institut für Medizinische Statistik	Biometrical Journal	Associate Editor
Mittlböck Martina	Informatik und Biometrie	Computational Statistics and Data Analysis	Associate Editor
Adlassnig Klaus-Peter	Informatik und Biometrie	Artificial Intelligence in Medicine	Editor-in-Chief
Ao.Univ.Prof.Dr. Christoph Hitzemberger	Medizinische Physik	Optics Express	Associate Editor
Ao.Univ.Prof.Dr. Leopold Schmetterer	Medizinische Physik	Journal of Ocular Circulation	Associate Editor
Ao.Univ.Prof.Dr. Leopold Schmetterer	Medizinische Physik	Acta Ophthalmologica	Associate Editor
Univ.-Prof. Dr. Johannes SCHMID	Institut für Gefäßbiologie und Thromboseforschung	Molecular Cancer	Associate Editor
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Johannes STOCKINGER	Abteilung für Molekulare Immunologie	Immunology Letters	Executive editor
Prof.Dr. Werner Sieghart Dr. Trappl Robert	Abteilung für Biochemie Institut für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence	Neuroscience Applied Artificial Intelligence	Section Editor Editor-in-Chief
Dr. Trappl Robert	Institut für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence	International Journal of Pattern Recognition and Artificial Intelligence	Associate Editor
Dr. Trappl Robert	Institut für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence	Cybernetics and Systems	Editor-in-Chief
ao.Univ.-Prof. Dr. Peter Pietschmann	Institut für Pathophysiologie	Wiener Medizinische Wochenschrift	Associate Editor
Univ. Prof. Dr. Rudolf Valenta	Institut für Pathophysiologie	Int Arch Allergy Immunol	Editor-in-Chief
Prof.Dr. Karl Holubar FRCP	Institut für Geschichte der Medizin	Acta Med Hist Adriat	President of Editorial Board
Frischenschlager O	Institut für Medizinische Psychologie	Psychotherapie Forum	editor in chief

Univ.Prof.Dr Manfred Neuberger	Institut für Umwelthygiene	Umweltmedizin in Forschung und Praxis	Associate Editor
Moritz Andreas	Universitätsklinik für Zahn-, Mund und Kieferheilkunde Gesellschaft mbH, „Bernhard-Gottlieb-Universitätszahnklinik“	Journal of oral Laser Application (JOLA)	Chefredakteur
Prof. Dr. Peter Valent	Klin. Abt. f. Hämatologie und Hämostaseologie	European Journal of Clinical Investigation	Section/Assistant Editor
Prof. Dr. Ingrid Pabinger	Klin. Abt. f. Hämatologie und Hämostaseologie	Haematologica - The Hematology Journal	Section Editor
Prof. Dr. Ingrid Pabinger	Klin. Abt. f. Hämatologie und Hämostaseologie	Annals of Hematology	Section Editor
Prof. Dr. Herbert Watzke	Klin. Abt. f. Hämatologie und Hämostaseologie	Universum Innere Medizin	Associate Editor
Prof. Dr. Herbert Watzke	Klin. Abt. f. Hämatologie und Hämostaseologie	Hemophilia Forum	Associate Editor
Prof. Dr. Ulrich Jäger	Klin. Abt. f. Hämatologie und Hämostaseologie	Wiener Klinische Wochenschrift	Associate Editor
Prof. Dr. Günther Steger	Klin. Abt. f. Onkologie	Breast Care	Associate Editor
Maurer Gerald, Prof. Dr.	Klinische Abteilung für Kardiologie	European Journal of Echocardiography	Associate Editor
Oberbauer R.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	Transplant International	Associate Editor
Hörl WH.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	European Journal of Clinical Investigation	Editor in Chief
Hörl WH.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	Clinical Nephrology	Associate Editor
Druml W.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	Akut Ernährungsmed	Associate Editor
Druml W.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	Intensiv- und Notfallbehandlung	Associate Editor
Säemann M.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	Transplant International	Associate Editor
Säemann M.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	European Journal of Clinical Investigation	Associate Editor
Druml W.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	Österr. Gesellschaft für internistische und allg. Intensivmedizin	Präsident
Druml W.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	Austrian Society of Clinical Nutrition	Präsident
Schmaldienst S.	Klin. Abt. f. Nephrologie und Dialyse	Wiener Klinische Wochenschrift	Section Editor
Fürnsinn Clemens, ao.Univ.Prof.Dr.	Klin. Abt. f. Endokrinologie und Stoffwechsel	Diabetologia	Associate Editor
Ludvik Bernhard, ao.Univ.Prof.Dr.	Klin. Abt. f. Endokrinologie und Stoffwechsel	Journal für Ernährungsmedizin	Chefredakteur
Waldhäusl Werner, o.Univ.Prof.Dr.	Klin. Abt. f. Endokrinologie und Stoffwechsel	Ann.Nutr.Metab.	Associate Editor
Dipl.-Ing. Alexander Pilger	Klin. Abt. f. Arbeitsmedizin	Österreichisches Forum Arbeitsmedizin	Editor in Chief
a.o. Univ. Prof. Dr. M. Binder	Klin. Abt. f. Allgemeine Dermatologie	Medical Physics	Associate Editor

Univ.Prof.Dr. Georg Stingl	Klin. Abt. f. Immundefizienz und infektiöse Hautkrankheiten	The Journal of Investigative Dermatology	Associate Editor
Univ.Prof.Dr. Georg Stingl	Klin. Abt. f. Immundefizienz und infektiöse Hautkrankheiten	International Archives of Allergy and Immunology	Associate Editor
Univ.Prof.Dr. Erwin Tschachler	Klin. Abt. f. Immundefizienz und infektiöse Hautkrankheiten	Journal of Investigative Dermatology	Associate Editor
Univ.Prof.Dr. Georg Stingl	Klin. Abt. f. Immundefizienz und infektiöse Hautkrankheiten	Journal of Immunology	Associate Editor
ao. Univ.Prof.Dr. Franz Trautinger	Klin. Abt. f. Spezielle Dermatologie und Umweltdermatosen	Photochemical and Photobiological Sciences	Associated Editor
Univ.Prof.Dr. Herbert Höningmann	Klin. Abt. f. Spezielle Dermatologie und Umweltdermatosen	Photodermatology, Photoimmunology & Photomedicine	Associate Editor
ao. Univ. Prof. Dr. Gerold Ebenbichler	Universitätsklinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation	Physikalische Medizin, Rehabilitationsmedizin, Kurortmedizin	Section Editor
Ao.Univ.Prof. Dr. Bernd JILMA	Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie	Wiener Medizinische Wochenschrift	Associate Editor
Univ.Prof. Dr. Markus MÜLLER	Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie	Int J Clin Pharmacol	Associate Editor
Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	European Surgery	Associate Editor
Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Zeitschrift für Onkologie	Associate Editor
Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Oncology Reports	Associate Editor
Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	European Journal of Cancer	Associate Editor
Prof. Dr. Bruno Niederle	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	British Journal of Surgery	Associate Editor
Prof. Dr. Michael Gnant	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	krebs: Zeitschrift für eine neue Qualität in der Krebsbehandlung	Editor in Chief
Ao. Univ.-Prof. Dr. F. Mühlbacher	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Transplant International	Editor-In-Chief
Dr. Thomas Wekerle	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Transplant International	Co-Editor-in-Chief
Prof. Dr. Bruno Niederle	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	British Journal of Surgery	Associate Editor
Prof. Dr. Bruno Niederle	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Langenbecks Archiv für Chirurgie	Associate Editor
Prof. Dr. Michael Gnant	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Breast Care	Associate Editor
Prof. Dr. Michael Gnant	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	krebs: Zeitschrift für eine neue Qualität in der Krebsbehandlung	Editor in Chief
Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	European Journal of Cancer	Associate Editor
Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	European Surgery	Associate Editor

Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Oncology Reports	Associate Editor
Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Zeitschrift für Onkologie	Associate Editor
Prof. Dr. Raimund Jakesz	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	Breast Care	Editor in Chief
Prof. H. Schima	Allgemeine Abteilung der Univ.-Klinik für Chirurgie	International Journal for Artificial Organs	Section Editor
o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Vilmos Vécsei	Universitätsklinik für Unfallchirurgie	Osteosynthesis and Trauma Care	Editor-in-Chief
o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Vilmos Vécsei	Universitätsklinik für Unfallchirurgie	European Journal of Trauma	Section Editor: Polytrauma
Holzer G., Prof. Dr.	Universitätsklinik für Orthopädie	Journal für Menopause	Chefredakteur
Metnitz PG	Klin. Abt. f. Allg. Anästhesie und Intensivmedizin A	Intensive Care Med	Associate Editor
Marhofer P	Klin. Abt. f. Allg. Anästhesie und Intensivmedizin A	Pediatric Anesthesia	Associate Editor
Kapral S	Klin. Abt. f. Allg. Anästhesie und Intensivmedizin A	Der Anaesthesist	Associate Editor
O. Univ. Prof. Dr. med. H. G. Kress	Klin. Abt. für Allge. Anästhesie und Intensivmedizin B	Anästhesiologie, Intensivmedizin (AINS)	Section Editor Pain
Djavan	Universitätsklinik für Urologie	European Urology	Section Editor
Djavan	Universitätsklinik für Urologie	Journal of Men's Health and Gender	Associate Editor
Djavan	Universitätsklinik für Urologie	Techniques in Urology	Associate Editor
Djavan	Universitätsklinik für Urologie	UROSERVICE.com, Journal and Webside	Editor-in-chief
Djavan	Universitätsklinik für Urologie	Urohealth	Associate Editor
Marberger	Universitätsklinik für Urologie	Current Opinion in Urology	Editor in chief
Marberger	Universitätsklinik für Urologie	EAU Update Series	Editor in chief
Univ. Prof. Dr. Kinga Chalubinski	Klin. Abt. f. Geburtshilfe und Gynäkologie	Speculum	Chefredakteurin
Zeitlhofer Josef, Univ. Prof. DDr.	Klin. Abt. f. Klinische Neurologie	Somnologie	Section Editor/Neurology
S. Kasper	Klin. Abt. f. Allgem. Psychiatrie	International Journal of Psychiatry in Clinical Practice	Co-Editor-in-Chief
S. Kasper	Klin. Abt. f. Allgem. Psychiatrie	Expert Opinion on Pharmacotherapy	Section Editor
Wancata J	Klinische Abteilung für Sozialpsychiatrie und Evaluationsforschung	International Psychogeriatrics	Associate Editor
Saletu B	Klinische Abteilung für Sozialpsychiatrie und Evaluationsforschung	Neuropsychobiology	Associate Editor
Lesch OM	Klinische Abteilung für Sozialpsychiatrie und Evaluationsforschung	Alcohol and Alcoholism	Associate Editor

Herold Christian	Klin. Abt. f. Radiodiagnostik f. konservative Fächer	ROFO-Fortschr Rontg	Associate Editor
Herold Christian	Klin. Abt. f. Radiodiagnostik f. konservative Fächer	Der Radiologe	Associate Editor
Herold Christian	Klin. Abt. f. Radiodiagnostik f. konservative Fächer	Cancer Imaging	Associate Editor
Schima Wolfgang	Klin. Abt. f. Radiodiagnostik f. konservative Fächer	Cancer Imaging	Section Editor
O. Univ. Prof. Dr. Radvan Urbanek	Klin. Abt. f. Allgem. Pädiatrie	Klin Pädiatrie	Ass. Editor
O. Univ. Prof. Dr. Radvan Urbanek	Klin. Abt. f. Allgem. Pädiatrie	Monats Kinder	Ass. Editor
O. Univ. Prof. Dr. Radvan Urbanek	Klin. Abt. f. Allgem. Pädiatrie	Cesko-Slovenska Ped	Ass. Editor
Univ. Prof. Dr. Gert Lubec	Klin. Abt. f. Neonatologie	Amino Acids	Editor in Chief
Prof.Dr.G.KRUPITZA	Klinisches Institut für Pathologie	Reviews in Mutation Research	Associate Editor
Prof.Dr.H.WIENER	Klinisches Institut für Pathologie	Acta Cytologica	Associate Editor
Univ. Prof. Dr. Christine Mannhalter	Allgemeine Abteilung des Klinischen Institutes für medizinische und chemische Labordiagnostik	Thrombosis and Haemostasis	Section Editor
Univ. Prof. Dr. Herbert Budka	Klinisches Institut für Neurologie	Brain Pathology	Associate Editor

Highly cited researcher

Univ.Prof.Dr.Hans Lassmann Zentrum für Hirnforschung Neurosciences

"Researcher of the Month"

Das oben bezeichnete Programm „Researcher of the Month“ ist nicht nur eine Leistungsschau der Medizinischen Universität Wien, sondern auch ein wesentliches Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Die überwiegende Mehrzahl der "Researcher of the Month" sind noch in einer frühen Phase Ihrer Forschungslaufbahn. Die Preisträger werden in unterschiedlichen Medien regelmäßig nach innen und außen kommuniziert; diese Auszeichnung stellt mittlerweile ein begehrtes Ziel für junge Forschende dar.

Univ.Prof. Dr. Johannes Berger	Zentrum für Hirnforschung	Integrated Project to Decipher the Biological Function of Peroxisomes in Health and Disease
Dr. Jutta Bergler-Klein	Univ.-Klinik für Innere Medizin II	Natriuretic Peptides Predict Symptom-Free Survival and Postoperative Outcome in Severe Aortic Stenosis
Dr. Ronald Dorotka	Univ.-Klinik für Orthopädie	Marrow Stimulation and Chondrocyte Transplantation Using a Collagen Matrix for Cartilage Repair
Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim	Zentrum für Physiologie und Pathophysiologie, Institut für Pathophysiologie	Antiulcer Drugs Promote Oral Sensitization and Hypersensitivity to Hazelnut Allergens in BALB/c Mice and Humans

Univ.Prof. Dr. Paul Alexander Kyrle	Univ.-Klinik für Innere Medizin I	The Risk of Recurrent Venous Thromboembolism in Men and Women
Univ.Prof. Dr. Peter Petzelbauer	Univ.-Klinik für Dermatologie	The Fibrin-derived Peptide BB15-42 Protects the Myocardium against Ischemia-Reperfusion Injury
Dr. Raphael Rosenhek	Univ.-Klinik für Innere Medizin II	Statins but not Angiotensin-converting Enzyme Inhibitors Delay Progression of Aortic Stenosis
Dr. Marcus Säemann	Univ.-Klinik für Innere Medizin II	Tamm-Horsfall Glycoprotein Links Innate Immune Cell Activation with Adaptive Immunity via a Toll-like Receptor-4-dependent Mechanism
Dr. Georg Schett	Univ.-Klinik für Innere Medizin III	Soluble RANKL and Risk of Nontraumatic Fracture
Univ.Prof. Dr. Martin Schillinger	Univ.-Klinik für Innere Medizin II	Inflammation and Carotid Artery-Risk for Atherosclerosis Study (ICARAS)
Univ.-Doz. Dr. Berthold Streubel	Klinisches Institut für Pathologie	Lymphoma-specific Genetic Aberrations in Microvascular Endothelial Cells in B-cell Lymphomas
Univ.Prof. Dr. Peter Valent	Univ.-Klinik für Innere Medizin I	Mast cell proliferative disorders: Diagnosis, classification and therapy

"Teacher of the Month"

Zum Teacher of the Month können Personen oder Personengruppen nominiert werden, die in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis zur Universität stehen. Ziele dieser Auszeichnung sind die öffentliche Anerkennung hervorragender Leistungen in der Lehre, die Förderung des Stellenwertes der Lehre im Rahmen der Aufgaben von Universitätsangehörigen sowie die Förderung der Reputation der Medizinischen Universität Wien als tertiäre Bildungseinrichtung, insbesondere durch Bemühungen um Exzellenz in der Lehre. Die Auswahl erfolgt durch eine unabhängige Jury, die Ausgezeichneten werden an prominenter Stelle des universitären Webportals mit Portrait-Photo und ausführlichen Hintergrund-Informationen einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt (s. auch <http://www.meduniwien.ac.at>).

EU-Prämie

Ein wesentlicher Anreiz für junge MUW-Forschende ist die im Jahr 2004 eingeführte Prämie. Sie kann von ForschernInnen beantragt werden, die entweder als Koordinator oder als Projektpartner ein EU-Forschungsprojekt eingereicht haben. Die Vergabe ist – derzeit – unabhängig davon, ob das Projekt von der EU-Kommission genehmigt wird oder nicht. Dieser Anreiz wurde besonders dazu geschaffen, die NachwuchsforscherInnen zu vermehrter Drittmittelwerbung zu motivieren, da der Arbeitsaufwand, der mit einer EU-Projekteinreichung verbunden ist, durch die Prämie zu einem bedeutenden Teil abgegolten werden kann. Für das Jahr 2005 wurden eine EU-Prämie in Höhe von insgesamt ca. € 500.000,- zuerkannt. Die Mittel stehen den jeweiligen AntragstellerInnen für Zwecke der Forschung zu Disposition.

h) Forschungscluster und -netzwerke

Wie in den vergangenen Jahren, waren die Forschungsaktivitäten an der Medizinischen Universität Wien im Wesentlichen in 9 Forschungsbereiche gebündelt. Diese sind (i) durch Signifikanz der Thematik im Sinne einer Profilbildung der Universität, (ii) durch die erforderliche Substanz (im Sinne wissenschaftlicher und organisatorischer „Power“ der Beteiligten) und

(iii) durch Fachübergreifung insbesondere von Kliniken und medizinisch-theoretischen Einrichtungen sowie durch Einbindung von nicht medizinischen Grundlagenforschern in die klinische Forschung charakterisiert.

Die WissenschaftlerInnen, welche in den neun Forschungsbereichen tätig sind, koordinieren eine Reihe von Sonderforschungsbereichen des FWF und sind an insgesamt 46 EU-Projekten beteiligt, davon 8 Projekt-Koordinatoren (nachstehende Übersicht) und 38 Projekt-Partner (nicht gelistet):

Projektkoordination in EU-Projekten, Spezialforschungsbereichen des FWF, Partnerschaften in Ludwig Boltzmann-Instituten (LBI) sowie auf Vorschlag des Rats für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) geförderte Einrichtungen treffen für die Forschungsbereiche *i-vi* (s.o.) zu:

i. Allergologie/Immunologie/Infektiologie:

- **Molecular and immunological strategies for prevention, diagnosis and treatment of Type I allergies**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2002, Verlängerung 2005
 - Laufzeit: 1.3.2005 – 28.2.2008
 - Organisationsform: SFB des FWF, Koordinator Rudolf Valenta
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Entstehungsmechanismen der Allergie, neue therapeutische Ansätze zur Behandlung der Allergie
 - Partner: über 30 Forschungsgruppen an unterschiedlichen inländischen Universitäten

- **Entstehung und Aufrechterhaltung der immunologischen Toleranz**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2005
 - Laufzeit: 1.2.2005 – 31.1.2009
 - Organisationsform: SFB des FWF, Koordinator Wilfried Ellmeier
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Die Hauptaufgabe des menschlichen Immunsystems ist es, pathogene Keime zu erkennen und zu bekämpfen, ohne gegen körpereigenes Gewebe zu reagieren. Störungen dieser immunologischen Selbsttoleranz führen zu Autoimmunerkrankungen wie Rheumatoide Arthritis, Multiple Sklerose, Diabetes mellitus u.v.m. Das Projekt hat das Ziel, die molekularen und zellulären Mechanismen der Selbsttoleranz zu untersuchen und besser verstehen zu lernen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen langfristig dazu beitragen, die Therapie von Autoimmunerkrankungen zu verbessern und neue Strategien für die Transplantationsmedizin zu ermöglichen.
 - Partner: Dieter Maurer, Maria Sibilica, Johannes Stöckl, Herbert Strobl and Thomas Wekerle (alle MedUniWien); Josef Penninger (IMBA); Ludger Klein (IMP). Assoziierte Gruppe: Clemens Scheinecker (MedUniWien)

- **Ultra sensitive Proteomics & Genomics GENAU**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2002
 - Laufzeit: 01.10.2002 - 31.03.2006
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Johannes Stockinger

- **DIAID XXXVI-Genau**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2002
 - Laufzeit: 01.11.2002 - 31.05.2006
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Dieter Maurer

ii. Krebsforschung/Onkologie:

- **Diagnosis of a silent killer-OVCAD**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2006
 - Laufzeit: 1.01.2006 – 31.12.2008
 - Organisationsform: EU, Koordinator Robert Zeillinger
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Entwicklung von molekularen Methoden, die ermöglichen, MRE bei Eierstock-Krebs-Patientinnen zu identifizieren. Neue Diagnose-Standards definieren. Ansatzpunkte für neue Therapien identifizieren und charakterisieren.
 - Partner: Biofocus GmbH (Recklinghausen); Deutsches Krebsforschungszentrum (Heidelberg), Charité-Universitätsmedizin (Berlin); Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Hamburg), Erasmus tech biodevelopment GmbH (Wien), Medisch Centrum Rotterdam (Rotterdam); Katholische Universität Leuven, Institut Paoli-Calmettes (Marseille); Centre Régional de Lutte contre le Cancer de Montpellier, Kaplan Medical Center (Rehovot; Israel), Universität zur Weiterbildung Krems, ViennaLab Labordiagnostika GmbH (Wien, A), Vitaceq GmbH (Innsbruck).

- **Neuropeptides lung therapy**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2002
 - Laufzeit: 1.11.2002.31.10.2006
 - Organisationsform: EU, Koordinator Wilhelm Mosgöller
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Peptiddesign & Herstellung; Zell-Studien mit Peptid-Analoga; Klinische Studien m. Peptiden; Entwicklung und Optimierung von inhalierbaren Therapeutika
 - Partner: Med.Univ. Sofia, Card.Surgery, A.Tschirkov, Sofia Bulgarien; Goethe Univ. Frankfurt, Pharmakologie, J.Pfeilschifter, Frankfurt; Fa. piCHem R&D, Graz

- **Human cancer-derived culture models for functional gene characterization**
 - Zeitpunkt der Gründung: 1.12.2002
 - Laufzeit: 1.12.2002 – 31.12.2006
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Michael Micksche

- **GENAU CHILD – Evaluation of human leucemic stem cells for genome-aberrations and expression of target genes (Genome Plasticity and Childhood-Cancer);**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2006
 - Laufzeit: 1.1.2006 – 31.12.2008
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Ulrich Jäger
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Chronische Stimulation des Immunsystems; Einfluss auf die Häufigkeit von Translokationen; Untersuchungen von Entstehung von Leukämie
 - Partner: Universität Innsbruck-Kinder Klinik, CCRI

- **ONCOGENOMICS - Identification, characterization and specific targeting of molecular structures and expression patterns unique to cancer cells**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2006
 - Laufzeit: 1.1.2006 – 31.12.2008
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Ulrich Jäger
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Evaluation der Leukämische Stammzelle; Expressionsprofile in AML; CML; ALL; MCL
 - Partner: Universität Innsbruck-Kinder Klinik, CCRI,

- **Proteogenomics of Breast and Ovarian Cancers - GENAU**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2004

- Laufzeit: 1.9.2004 – 31.8.2006
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Teresa Wagner
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Proteomik von Brustkrebs, Früherkennung von Brustkrebs mittels Proteinen aus dem Blut, Biostatistik, Etablierung geeigneter Methoden, Sammlung von Proben und Klinischen Daten
 - Partner: Technische Universität Graz, Universität Innsbruck; Universität Regensburg
- **"Genomic Approaches to Tumor Invasion and Metastasis" GENAU**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2002
 - Laufzeit: 1.11.2002 -31.5.2006
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Martin Schreiber
- **Genome Plasticity and Childhood Cancer- GENAU CHILD**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2006
 - Laufzeit: 1.1.2006 – 31.12.2008
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Berthold Streubel
 - Inhaltliche Schwerpunkte: ethische Ursachen von Lymphknotenkrebskrankung bei Kindern; genetische Veränderungen von Blutgefäßzellen bei Tumorerkrankungen und die Interaktion von Tumorzelle und Gefäßzelle
 - Partner: Universität Innsbruck-Kinder Klinik, CCRI
- **GENAU: "Genomic Approaches to Tumor Invasion and Metastasis"**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2003
 - Laufzeit: 1.2.2003 – 31.5.2005
 - Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Klaus Kaserer
- **Exzellenzzentrum für Klinische und Experimentelle Onkologie (CLEXO)**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2002
 - Organisationsform: Exzellenzzentrum gefördert vom bm:bwk (GZ 200.062/2 - VI/1/2002)
 - Inhaltliche Schwerpunkte: CLEXO (Exzellenzzentrum für Klinische und experimentelle Onkologie) ist ein an der Medizinischen Universität Wien von einem Konsortium aus klinischen, klinisch-experimentell und theoretischen Wissenschaftlern gegründetes Exzellenzzentrum; an diesem nehmen Kliniken und Institute teil, die primär oder teilweise klinisch und/oder experimentell mit onkologischen Fragestellungen betraut sind.
 - Partner: Klinische Abteilung für Onkologie und Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie, Klinik für Innere Medizin I; Universitätsklinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation; Klin. Institut f. Radiodiagnostik f. konservative Fächer; Klinische Abteilung für Allgemeinchirurgie, Universitätsklinik für Chirurgie; Klinisches Institut für klinische Pathologie; Orthopädische Univ. Klinik; Klinische Abteilung für Spezielle Gynäkologie und Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe; Univ. Frauenklinik; Urologische Univ. Klinik; Klinische Abteilung für allgemeine Dermatologie, Univ. Hautklinik; Univ. Klinik für Strahlentherapie und Strahlenbiologie; Institut für Pathophysiologie; Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie; Klinisches Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik.
- **Krebsforschung – LBI**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2005
 - Laufzeit: 1.9.2005 – 31.8.2009
 - Organisationsform: LBI, Koordinator Richard Moriggl (LBG)

- Partner: Children's Cancer Research Institute (CCRI), Institute of Molecular Pathology (IMP), TissueGnostics, Medizinische Universität Wien, Rektor, Cell Danube AG

iii. *Neurowissenschaften*

- **Integrated project to decipher the biological function of peroxisomes in health and disease – PEROXISOMES**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2005
 - Laufzeit: 1.1.2005 -31.12.2008
 - Organisationsform: EU, Koordinator Johannes Berger
 - Inhaltliche Schwerpunkte:
 - Aufbau eines Kataloges der peroxisomalen Proteinmembranen von Menschen und Mäusen. Identifizierung von neuen Kodierungsproteinen für Humane Gene, die für die Biogenese von Peroxisomen notwendig sind. Identifizierung von peroxisomalen Veränderungen als Modifikatoren oder Modulatoren bei Erkrankungen wie Krebs, Arteriosklerose und Alzheimer. Ursprung und Dynamik der Peroxisome.
 - Partner: Medical University Vienna, Center for Brain Research, Austria Academic Medical Center, University of Amsterdam (R. Wanders) AMC The Netherlands Academic Medical Center, University of Amsterdam (A. Van Kampen) AMC The Netherlands, Katholieke Universiteit Leuven K.U. Leuven Belgium, Ruhr-Universität Bochum (R. Erdmann) RUB Germany, Ruhr-Universität Bochum, Medical Proteom Center (H. Meyer), Biochemie-Zentrum Heidelberg, University Heidelberg BZH Germany, University of Vienna, Dept. of Biochemistry and Molecular Biology ABC-Vienna Austria, Université de Bourgogne LBMC France, Max Planck Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. MPG Germany, University of L'Aquila, Dept. of Basic and Applied Biology UNIVAQ-BBA Italy, Instituto de Biologia Molecular e Celular, Universidade de Porto IBMC-UP Portugal, University of Oulu Univ Oulu Finland, Karolinska Institutet KI Sweden, Oridis Biomed Forschungs- und Entwicklungs mbH, Austria, Medical University Graz, Austria, Universiteit Gent.
- **Pharmacological gene therapy in X-ALD – EU**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2004
 - Laufzeit: 1.4.2004 – 31.3.2007
 - Organisationsform: EU, Koordinator Johannes Berger
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Forschung zur tödlich verlaufenden neurodegenerativen Erbkrankheit X-chromosomale Adrenoleukodystrophie (X-ALD): Aufklärung der biochemischen Ursachen der Erkrankung. Überprüfung von möglichen wirksamen Pharmaka im Zellkultursystem und am Mausmodell.
 - Partner: Prof. Dr. Patrick Aubourg, PA, France; Prof. Dr. Jean-Louis Mandel. JLM, France; Prof. Dr. Klaus-Armin Nave, KAN, Germany; Prof. Dr. Ronald Wanders, RW, The Netherlands; Dr. Peter Geigle, PG, Germany
- **Protein biochip array technology for diagnosis of Alzheimer's disease in blood platelet-chip – EU**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2006
 - Laufzeit: 1.4.2006 – 31.3.2008
 - Organisationsform: EU, Koordinatorin: Dr. Maria Zellner
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Entwicklung eines Proteinchip gegen krankheits-spezifische Proteine; Entwicklung einen einfachen und schnellen Bluttests zur Diagnose der Alzheimer Erkrankung;

- Partner: Randox Laboratories Ltd. Established in Crumlin, Co.Atrim, BT294QY, United Kingdom, represented by Peter Fitzgerald

iv. Vaskuläre Medizin:

- **Targeting signals essential for angiogenesis: Gene Therapy to Prevent New Vessel Formation and to Induce Apoptosis and Necrosis of Tumor Vasculature (QLK3-CT-2002-02059)**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2002
 - Laufzeit: 1.11.2002 – 31.1.2006
 - Organisationsform: EU, Koordinator Erhard Hofer
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Dieses Projekt hat sich schwerpunktmäßig mit der Untersuchung von Regulationsmechanismen der Angiogenese beschäftigt. Einzelne wichtige Schritte bei der Aktivierung der Angiogenese, z.B. Induktion von Signalen über VEGF- und Tie-Rezeptoren, VE-Cadherin und die darauffolgende Induktion von Proteinen/Genen, welche als Target-Moleküle zur Hemmung der Angiogenese verwendet werden könnten, wurden isoliert und Methoden zur Hemmung der Tumor-Angiogenese entwickelt.
 - Partner: Kari Alitalo, U. Helsinki, Matthias Clauss, MPI CellBiol/ Georg Breier, TU Dresden, Elisabetta Dejana, MarioNegri, Hidde Haisma, GenTher Groningen, Alexander H. Enk/Karsten Mahnke, DERM Heidelberg, Kurt Naujoks, MBT
- **Modulation of the recruitment of vessels and immune cells by malignant tumors: Targeting of tumor vessels and triggering of anti-tumor defense mechanisms (LSHC-CT-2005-518178)**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2005
 - Laufzeit: 1.11.2005 – 31.10.2008
 - Organisationsform: EU-STREP, Koordinator Erhard Hofer
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Die im vorhergehenden EC Grant definierten Target-Proteine/Gene sollen verwendet werden, um in Modellsystemen Tumor-Angiogenese zu inhibieren. Diese anti-angiogenen Therapieansätze sollen in Kombination mit Immuntherapien mit dendritischen und natürlichen Killer-Zellen verwendet werden. Es wird versucht den Tumor mit Adenoviren, Endothel-Vorläuferzellen, T-Zellen und natürlichen Killer-Zellen zu treffen.
 - Partner: Seyedhossein Aharinejad, MUW, Michael Detmar, ETH Zürich, Hidde Haisma, GenTher Groningen, Peter Vajkoczy, Universität Heidelberg/Mannheim, Ofer Mandelboim, Hebrew University Jerusalem, Karsten Mahnke, DERM Heidelberg, Melvyn Little, Affimed, Karl-Heinz Preisegger, EccoCell
- **Angiogenesis in disease – NFN S94**
 - Zeitpunkt der Gründung: 2004
 - Laufzeit: 1.1.2005 – 31.12.2007 (Verlängerung bis 31.12.2010 möglich)
 - Organisationsform: NFN des FWF, Koordinator Erhard Hofer
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Dieses Projekt beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Untersuchung der molekularen Regulationsmechanismen der Angiogenese. Unterschiedliche Signalwege in der Zelle mit Bedeutung für die Aktivierung und Hemmung der Angiogenese werden von unterschiedlichen Gruppen untersucht. Das Projekt umfasst sowohl die Neubildung von Blutgefäßen als auch von Lymphgefäßen und den Beitrag von Knochenmarks- und Vorläuferzellen zur Angiogenese. Ein Subprojekt beschäftigt sich mit embryonalen Stammzellen. Ziel ist es hier zu lernen, wie man einerseits Tumor-Angiogenese hemmen könnte und wie andererseits die Neubildung von Blutgefäßen (z.B. nach Herzinfarkt oder Schlaganfall) stimuliert werden könnte.

- Partner: Peter Petzelbauer, Dermatologie-MUW, Hellmut Augustin, Tumor Biology Center Freiburg, Rainer de Martin, Gefäßbiologie-MedUniWien, Irene M. Lang, Innere Medizin II-MedUniWien, Valery Bochkov, Gefäßbiologie-MedUniWien, Michael Detmar, ETH Zürich, Johann Wojta, Innere Medizin II-MedUniWien, Eberhard Gunsilius, Hämatologie Innsbruck, Erwin Wagner, IMP, Seyedhossein Aharinejad, Anatomie-MedUniWien

v. **Basic Science, Diagnostics, and Imaging**

- **Nuclear envelope-linked rare human diseases. From molecular pathophysiology towards clinical applications – EURO-Laminopathies – EU**

- Zeitpunkt der Gründung: 2006
- Laufzeit: 1.02.2006 – 31.01.2009
- Organisationsform: EU, Koordinator Roland Foisner
- Inhaltliche Schwerpunkte: Untersuchung der grundlegenden Funktionen und molekularen Mechanismen von Laminkomplexen, die bei verschiedenen Laminopathien eine Rolle spielen; Verbesserung der Lebensqualität an Laminopathien erkrankter Patienten; Mediziner für Laminopathien, die zu den seltenen Krankheiten zählen, sensibilisieren
- Partner: Biozentrum, University of Basel, Klingelbergstrasse 70, Basel, 4056 Schweiz, Institut National de la Santé et de la Recherche Médicale, 101 rue de Tolbiac, Paris, cedex 13, 75654, The Hebrew University of Jerusalem, Edmond J. Safra Campus, Givat Ram, Jerusalem, 91904 Israel, Deutsches Krebsforschungszentrum, Im Neuenheimer Feld 280, Heidelberg, 69120, Deutschland, University of Durham, University Office, Old Elvet, Durham, DH1 3HP, UK, Istituti Ortopedici Rizzoli, Via Di Barbiano 1/10, Bologna, 40136, Italy, Università degli Studi di Roma Tor Vergata, Via Orazio Raimondo n.18, Rome, 00173, Italy, Brigitte Rohner, Grosse Schiffgasse 5/23, Vienna, 1020, Austria, ZF Biolabs S.L., Ronda de Valdecarrizo 41 B Bajo, Tres Cantos, 28760, Spain, Diatheva s.r.l., Viale Piceno 137/F, Fano, 61032, Italy

- **Epigenetic Plast. of the Mammalian Genome GENAU**

- Zeitpunkt der Gründung: 2002
- Laufzeit: 1.11.2002 – 31.10.2005
- Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Christian Seiser
- Partner: IMP - Institut für Molekulare Pathologie und CeMM – Center of Molecular Medicine

vi. **Public Health**

- **GENAU Scientific Backwardness & the Burden of Ideology, Historical retardation in Austrian genomic research and political demands towards practical application, 1945-1980s**

- Zeitpunkt der Gründung: 2004
- Laufzeit: 1.8.2004 – 31.7.2007
- Organisationsform: BMBWK-GENAU, Koordinator Michael Hubenstorf

i) **Stand der Umsetzung der Bologna-Deklaration**

Eine dreigliedrige Studienarchitektur ist für die beiden Regelstudien Humanmedizin und Zahnmedizin – durchaus im europäischen Kontext – nicht möglich, da eine Trennung in Bacchalaureat- und Magisterstudium für diese beiden Studien keinen Sinn macht (dem ist auch

in § 54 Abs 2 UG 2002 Rechnung getragen). Hingegen wurde im Kontext mit der europäischen Entwicklung ein dreijähriges PhD-Doktoratsstudium eingerichtet, welches – im Sinne des Beschlusses des Nationalrats vom 3. März 2006 – ab 1. Oktober 2009 das einzige Doktoratsstudium für AbsolventInnen der Humanmedizin und der Zahnmedizin darstellen wird.

II-IV Interpretation der Kennzahlen³

II.1. Intellektuelles Vermögen – Humankapital

II.1.1. – Personal

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten stimmen mit denen der MedUniWien-eigenen Daten überein.)

Es gab gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen im Personalstand. Durch die Schaffung von Nachwuchsprofessuren (mit einer Schwerpunktzugehörigkeit zu einem der im Entwicklungsplan der MedUniWien genannten neun Forschungsbereiche) und Professuren von im Klinischen Organisationsplan genannten Spezialbereichen wird das wissenschaftliche Profil der MedUniWien eine nachhaltige Strukturierung erfahren. Hinzu wird die Etablierung eines neuen Karrieremodells kommen. Parallel dazu werden Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen (z.B. eines effizienten Prozesscontrollings, einer Revision etc.) die schlank gehaltene Aufbauorganisation auch auf der Verwaltungsebene unterstützen.

II.2. Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

II.2.11. – Nutzfläche in m²

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten stimmen mit den MedUniWien eigenen Daten überein; in den gemeldeten (rund) 58.000 m² ist die AKH Fläche NICHT enthalten, die ZMK aber schon) Die Flächenzuwächse von 2004 auf 2005 sind hauptsächlich bedingt durch die neuen Flächen in der Spitalgasse 23 BT87 (Lernzentrum, ca. 800m²), Pelikangasse 16-18/Lazarettgasse 19 (Neuanmietung, ca. 2000m²), Währinger Strasse 25 (2004 genutzt durch Universität Wien, ca. 230m²) und durch die Kinderspitalgasse 15 (rund 110m² zusätzlich genutzte Flächen).

III.1. Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.3. – Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

(Hier wurden die vom bm:bwk errechneten Daten übernommen).

Die durchschnittliche Studiendauer beträgt für den ersten Studienabschnitt 6,2 Semester, für die restlichen Studienabschnitte werden im Durchschnitt 9,1 Semester benötigt. Es ist anzumerken, dass diese Darstellung die tatsächliche Situation verzerrt widerspiegelt, da in diese Berechnung das neue Curriculum N202 (bei welchem der erste Studienabschnitt zwei Semester umfasst) und das alte Curriculum N201 (mit einem viersemestrigen ersten Studienabschnitt) ohne weitere Differenzierung einfließen. In Relation zur vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum nach den Berechnungen der MedUniWien überschreiten alle Studierenden der alten Studienrichtung Humanmedizin die vorgesehen Studiendauer um das 1,5-Fache (überwiegend bedingt durch Verzögerung im 1. Abschnitt), während für den 1. Abschnitt des neuen Medizincurriculums die Dauer nur um ein Drittel überschritten wird. Für die restliche Studienphase (2. und 3. Abschnitt) liegen für das „Medizincurriculum neu“ noch keine Daten vor. Eine Gegenüberstellung des ähnlich strukturierten Zahnmedizinstudiums zum alten Medizincurriculum verdeutlicht aber ebenfalls die Tendenz, dass die Studiendauer im Verhältnis zu N201 kürzer wird.

³ Im Anhang angegeben sind die gemäß § 12 Abs 1 WBV für das Jahr 2005 erforderlichen Kennzahlen

III.1.4. – Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bacchalaureat-, Magister- und Diplomstudien

(Hier wurden die vom bm:bwk errechneten Daten übernommen).

Die Berechnung der Erfolgsquote für die Diplomstudien Humanmedizin (N201) und Zahnmedizin (N203) beträgt 64.8%. Es ist – wie auch zu Kennzahl II.1.3 erläutert – anzuführen, dass auch diese Kennzahl zu einem Großteil auf "Nachzüglern" aufbaut. Im Rahmen des Studium N202 ("Medizincurriculums Neu") und dessen straffer Organisation kann ein Anheben dieser Quote in den nächsten Jahren erwartet werden.

III.1.5. – Anzahl der Studierenden

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten differieren gegenüber denen der MedUniWien-eigenen Daten geringfügig.)

Die Anzahl der Studierenden wurde gegenüber 2004 relativ konstant gehalten (WS 2004/05: 10.470 Studierende zu 10.561 Studierende zum WS 2005/06). Bedingt durch die mit Studienjahr 2006/07 geltende Zugangsbeschränkung für die beiden Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin ist davon auszugehen, dass sich die Anzahl der Studierenden in den nächsten Jahren im Rahmen der beiden o.g. Studienrichtungen sukzessive verringern wird.

Dieser Entwicklung wird durch die Zunahme der Doktoratsstudien, die Einführung eines neuen Magisterstudiums für „Medizinische Informatik“ und eines geplanten Bacchalaureat- und Magisterstudiums der „Medizinischen Pflegewissenschaften“ (beide im Lehrverbund mit der Universität Wien) entgegengesteuert.

III.1.6 – Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiedauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bacchalaureat-, Magister- und Diplomstudium

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten differieren gegenüber den MedUniWien-eigenen Daten. Die Abweichung beruht auf der gesonderten Verwaltung der Prüfungsaktivitäten des „Medizincurriculums alt“ in einer separat geführten Datenbank.)

Die Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden hat sich im Berichtsstudienjahr 2004/05 mit 7.592 gegenüber dem Studienjahr 2003/04 (7.798 Studierende) leicht verringert.

Eine Begründung liegt sicherlich in dem beginnenden Auslaufen der Studienrichtung N201 (das alte Curriculum wird bis zum Wintersemester 2010 parallel angeboten), sowie in der Strukturierung des neuen Medizincurriculums, das eine Studienplatzvergabe vorsieht (nach objektiven und transparenten Leistungskriterien). Im Zeitverlauf wird sich diese Zahl bei den medizinischen Studien an der MedUniWien weiter verringern.

III.1.7. – Anzahl der ordentlichen Studien

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten differieren minimal gegenüber den MedUniWien eigenen Daten.)

Die Anzahl der ordentlichen Studien an der MedUniWien erweist sich – gegenüber der Anzahl der Studierenden – als konstant. Zum WS 2004/05 wurden 10.752 ordentliche Studien verzeichnet, genau ein Jahr später waren es 10.757.

III.1.8. – Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten differieren minimal gegenüber den MedUniWien-eigenen Daten.)

Gegenüber 2004 konnte zum WS 2005/05 die Anzahl der Outgoings auf 40 gesteigert werden. Dies kann als eine manifeste Auswirkung der in der zweiten Hälfte des Jahres 2005 erfolgten personellen Aufstockung des „Büros für internationale Beziehungen“ an der MedUniWien und der damit verbundenen verstärkten Aktivität bei der Gewinnung von Partneruniversitäten gesehen werden.

III.1.9. – Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

(Hier wurden die vom bm:bwk gemeldeten Daten als korrekt übernommen!)

Hier ist gegenüber dem WS 2004/05 (28 Incomings) zum WS 2005/06 ebenfalls ein Anstieg der im Rahmen von internationalen Mobilitätsprogrammen an der MedUniWien Studierenden (39 TeilnehmerInnen) zu verzeichnen. Auch hier kann ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den Aktivitäten des „Büros für Internationale Beziehungen“ (s.o.) und dem Anstieg der "Incomings angenommen werden.

III.1.10 - Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten differieren minimal gegenüber den MedUniWien eigenen Daten.)

Nach den Aufzeichnungen der MedUniWien besitzen 48 Studierende der Doktoratsstudien einen nicht-österreichischen Magister/Diplomabschluss. Der Großteil dieser Studierenden stammt hierbei aus Drittstaaten außerhalb der EU.

III.2. Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.6 - Anzahl der Doktoratsstudien

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten differieren geringfügig gegenüber den MedUniWien-eigenen Daten.)

Das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft wurde im WS 2002/03 erstmals angeboten und dient der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im WS 2005/06 wurde das Angebot durch die Einführung des PhD-Studiums ergänzt.

Im Berichtszeitraum ist eine deutliche Steigerung der Studierendenzahl bei den Graduate-Studien zu verzeichnen. Waren zum WS 2004/05 noch 161 Studien vermerkt, erhöhte sich die Anzahl der Doktoratsstudien im darauf folgenden Jahr auf 302. Dies ist (auch) auf die gute Resonanz der Einführung des PhD-Doktorates zurückzuführen, das auch auf viele nicht-österreichische Studierende offenkundig seinen Reiz ausgeübt hat. Immerhin sind nun rund ein Viertel aller Studierenden in Doktoratsprogrammen von Personen mit EU- oder Drittstaaten-Staatsangehörigkeit belegt (76 Studierende gesamt für 2005).

III.2.7 – Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten entsprechen den MedUniWien-eigenen Daten.)

Im WS 2005/06 erfolgten erstmalig Zulassungen zu einem PhD-Studium an der MedUniWien. Es ist gemäß Entwicklungsplan der MedUniWien ein wesentliches Element der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Personalentwicklung für die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Die Anzahl der zugelassen Studierenden stellt nun rund ein Zehntel aller Doktoratsstudierenden an der MedUniWien (Stichtag = Beginn WS 2005/06).

III.2.8. Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

(Keine Daten von bm:bwk und MedUniWien.)

Nach dem derzeit gültigen Zulassungsbestimmungen ist die Zulassung zu einem PhD-Studium nach Absolvierung eines FH-Studiums nicht möglich. Die Leermeldung erfolgt vorbehaltlich der Möglichkeit, dass ein PhD-Studierender – parallel zur Absolvierung eines naturwissenschaftlichen oder medizinischen Studiums – einen Lehrgang an einer Fachhochschule absolviert hat. Wenn vom Studierenden selbst kein FH-Abschluss gemeldet wird, ist dieser nicht in der Studierendenverwaltung der MedUniWien erfasst.

IV.1. Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1. Anzahl der Studienabschlüsse

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten differieren geringfügig gegenüber den MedUniWien-eigenen Daten.)

Die Anzahl der Studienabschlüsse konnte für das Studienjahr 2004/05 (983 AbsolventInnen) gegenüber dem Studienjahr 2003/04 (905 AbsolventInnen) gesteigert werden, wohl bedingt durch die gestiegene AbsolventInnenzahl des alten Medizinstudiums N201. Es ist anzunehmen, dass in den nächsten 5 bis 6 Jahren die Anzahl der AbsolventInnen des Medizinstudiums an der MedUniWien leicht zurückgehen wird. Dies liegt einerseits in der Strukturierung des neuen Medizincurriculums, andererseits in der ab dem Studienjahr 2006/07 geltenden Zugangsregelung begründet.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten für die WB 2005 differieren geringfügig gegenüber den MedUniWien-eigenen Daten.)

Gegenüber dem Studienjahr 2003/04, in welchem 44 AbsolventInnen einen geförderten Auslandsaufenthalt während des Studiums in Anspruch genommen haben, erhöhte sich die Anzahl im Studienjahr 2004/05 auf 57 AbsolventInnen. Im Zusammenhang mit dem gezielten Ausbau des „Büros für Internationale Beziehungen“ ist anzunehmen, dass sich die Anzahl der Auslandsaufenthalte weiterhin erhöhen wird.

IV.1.3. Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

(Die vom bm:bwk gemeldeten Daten differieren gegenüber den MedUniWien-eigenen Daten. Die Begründung liegt in der an der MedUniWien weiter zurückliegenden Dokumentation des Studienverlaufs von ehemaligen Studierenden der Medizin.)

Die Anzahl der MedUniWien-AbsolventInnen, die das Weiterbildungsangebot der Universität in Anspruch nahmen, hat sich gegenüber dem Wintersemestertermin 2004 mit 31 Studierenden im Wintersemestertermin 2005 mit 58 Studierenden erhöht.

IV.1.4. Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

(Die vom bm:bwk ursprünglich gemeldeten Daten – 417 Abschlüsse – differieren leicht gegenüber den MedUniWien-eigenen Daten – 420 Abschlüsse).

Auch die Anzahl der „schnellen Absolventen“ konnte für das Studienjahr 2004/05 (420 AbsolventInnen innerhalb der vorgesehenen Studiendauer zzgl. Toleranzsemester) gegenüber dem Studienjahr 2003/04 (377 AbsolventInnen) gesteigert werden. Als eine Ursache kann das Auslaufen des alten Medizincurriculums N201 gesehen werden.

Kennzahl IV.2.1 – Abschlüsse von Doktoratsstudien

(Das bm:bwk hat keine Datenmeldung, da zum Zeitpunkt der Auswertung die fünf Doktoratsabschlüsse der MedUni Wien nicht in i3v eingetragen waren).

Im Studienjahr 2004/05 wurden 5 Doktoratsstudien abgeschlossen, im Jahr davor fand ein Doktoratsstudium seinen Abschluss. Durch die Etablierung des PhD-Studiums an der MedUni Wien mit Beginn des WS 2005/06 ist anzunehmen, dass sich die Anzahl der AbsolventInnen in den nächsten Jahren sukzessive erhöhen wird. Damit findet das wesentliche Element der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Personalentwicklung für die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen seine erste Ausprägung.

IV.2. Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.5 - Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Gegenüber 2004 ist ein Anstieg der gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1. Z 3 akquirierten Mittel zu vermerken (2004: rund € 38,1 Mio. zu € 49,9 Mio. im Jahr 2005). Der Anstieg liegt einerseits darin begründet, dass immer mehr § 26 Projekte treuhänderisch über die MedUni Wien-Finanzabteilung verwaltet werden, andererseits in den gestiegenen Drittmittelaktivitäten der MedUni Wien.

Damit zeigt sich, dass ein strategisches Ziel im Kernbereich Forschung, nämlich die Einwerbung von Forschungsförderungsmitteln und anderen Drittmitteln, von der MedUni Wien (durch die Setzung von Anreizfinanzierungen etc.) konsequent verfolgt wird.

V. Resümee und Ausblick

Die Kennzahlen zu den Regelstudien (III.1.3, III.1.4, III.1.5, III.1.6, III.1.7, IV.1.1, IV.1.4) sind in ihrer Aussagekraft noch durch die gleichzeitig ablaufenden Studien N201 und N202 beeinträchtigt, wobei N201 noch bis einschließlich SS 2010 wird angeboten werden:

- N201: Doktoratsstudium Medizin – keine Neuzulassung seit WS 2002/03,
- N202: Diplomstudium Humanmedizin – seit WS 2002/03.

Wiewohl es für N202 noch keine Abschlüsse geben kann, wird für den ersten Abschnitt dieses Studiums die Mindeststudiendauer im Vergleich zum Studium N201 nur mehr geringfügig überschritten. Positiv sticht auch die nur geringfügig erhöhte Mindeststudiendauer im Diplomstudium Zahnmedizin (N203) hervor.

Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden wird durch die Einführung einer Platzzahl im Studium N202 ab dem zweiten Studienabschnitt sukzessive weiter zurückgehen. Der ab dem WS 2006/07 zur Anwendung kommende Eignungstest für das Medizinstudium (EMS) wird langfristig überhaupt zu einem Rückgang der Studierenden in den Studien N202 und N203 führen. Es ist aber anzunehmen, dass durch die sukzessive Zunahme der Doktoratsstudien und durch die Einführung neuer Studien (Pflegewissenschaft, Medizinische Informatik) die Zahl der Studierenden an der Medizinischen Universität Wien insgesamt unverändert bleiben wird.

Der im Jahr 2004 begonnene Aufbau eines Referats für internationale Beziehungen in der Studienabteilung (in quantitativer und qualitativer Hinsicht) war mit einer merklichen Zunahme an Incoming- und Outgoing-Studierenden verbunden. Die Betreuung dieser Studierenden war vor der Ausgliederung der Medizinischen Fakultät noch überwiegend Aufgabe der Stammuniversität.

Die Zahl der Doktoratsstudien gemäß UG 2002 nimmt erwartungsgemäß kontinuierlich zu und es ist demnach in den nächsten Jahren auch eine deutliche Steigerung der Abschlüsse zu erwarten. Denn mit der Implementierung des Diplomstudiums Humanmedizin im WS 2002/03 wird dazu erstmals auch ein Doktoratsstudium (der Medizinischen Wissenschaft) angeboten, ab dem WS 2005/06 auch ein PhD-Doktoratsstudium. Positiv zu vermerken ist dabei der hohe Ausländeranteil ($> 1/3$).

Die Einnahmen aus drittfinanzierten F&E-Projekten stellen ein wesentliches Entwicklungsziel der Medizinischen Universität Wien dar. Es wird erwartet, dass ihr Anteil – derzeit 18% der Gesamteinnahmen der Universität (ohne klinischen Mehraufwand) – weiter steigen wird.

Berichtsstruktur gemäß § 8 WBV für die Kennzahlen der WBV

In dieser Datei sind die formalen Vorgaben für die Berichtsstruktur der Kennzahlen gemäß § 8 WBV für die Wissensbilanz 2005 zusammengefasst.

II.1.1

Personal

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	421,6	1.038,2	1.459,7
Professor/inn/en ²	11,0	110,1	121,1
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	410,6	928,1	1.338,6
darunter Dozent/inn/en ⁴	148,1	543,1	691,2
Allgemeines Personal gesamt ⁵	1.353,1	612,5	1.965,6
Insgesamt ⁶	1.774,6	1.650,6	3.425,3

- 1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopffzahl ohne Karenzierungen	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	1.277	1.583	2.860
Professor/inn/en ²	11	114	125
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	1.266	1.469	2.735
darunter Dozent/inn/en ⁴	158	554	712
darunter über F&E-Projekte drittfianzierte Mitarbeiter/innen ⁵	616	314	930
Allgemeines Personal gesamt ⁶	1.482	631	2.113
Insgesamt ⁷	2.627	2.158	4.785

- 1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

II.2.11

Nutzfläche in m²

Gesamt	
Nutzfläche in m ²	57.665

Medizinische Universität Wien

III.1.3

Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Curriculum ¹	Studienphase										
	Studieneingangsphase (1. Studienabschnitt)					restliches Studium (weitere Studienabschnitte)					Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	6,2	6,3	6,2	8,8	9,4	9,1	15,1	15,1	15,1	15,7	15,3
72 Gesundheitswesen	6,2	6,3	6,2	8,8	9,4	9,1	15,1	15,1	15,1	15,7	15,3
Insgesamt	6,2	6,3	6,2	8,8	9,4	9,1	15,1	15,1	15,1	15,7	15,3

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Anmerkung:

UniSEV 2004, § 9 Abs. 3 erster Satz lautet:

„Die Studiendauer eines Studiums ist unter Verwendung der zusammen mit den Studienkennzahlen von der Bundesministerin oder vom Bundesminister auf elektronischem Weg bekannten Merkmale „Konto-Nummer“ un

Medizinische Universität Wien

III.1.4

**Erfolgsquote ordentlicher Studierender
in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien**

Curriculum ¹	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	64,1	59,9	62,4
72 Gesundheitswesen	64,1	59,9	62,4
76 Sozialwesen			
8 DIENSTLEISTUNGEN			
81 Persönliche Dienstleistungen			
84 Verkehrsdienstleistungen			
85 Umweltschutz			
86 Sicherheitsdienstleistungen			
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben			
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben			
Insgesamt ²	66,6	62,2	64,8

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik, bezogen auf Anzahl der Studien

2 AnfängerInnenkohorte mit Menge PI berechnet, bezogen auf Anzahl der Studierenden.

III.1.5

Anzahl der Studierenden

	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie						Gesamt		
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studierende im ersten Semester ¹	Österreich	634	439	1.073	55	37	92	689	476	1.165
	EU	198	227	425	7	4	11	205	231	436
	Drittstaaten	31	22	53	37	33	70	68	55	123
	Insgesamt	863	688	1.551	99	74	173	962	762	1.724
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	Österreich	4.314	2.770	7.084	76	72	148	4.390	2.842	7.232
	EU	352	269	621	11	9	20	363	278	641
	Drittstaaten	477	366	843	63	58	121	540	424	964
	Insgesamt	5.143	3.405	8.548	150	139	289	5.293	3.544	8.837
Studierende insgesamt	Österreich	4.948	3.209	8.157	131	109	240	5.079	3.318	8.397
	EU	530	496	1.046	18	13	31	568	509	1.077
	Drittstaaten	508	388	896	100	91	191	698	479	1.087
	Insgesamt	6.006	4.093	10.099	249	213	462	6.255	4.306	10.561

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

III.1.6

**Prüfungsaktive ordentliche Studierende
innerhalb der vorgesehenen Studiendauer
laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester
in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien**

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	3.837	2.324	6.161
andere Staaten	842	589	1.431
Insgesamt	4.679	2.913	7.592

III.1.7

Anzahl der ordentlichen Studien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit													
	Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Männer	Gesamt
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN													
72	5.295	3.433	8.727	584	514	1.098	534	398	932	6.413	4.344	10.757		
Insgesamt	5.295	3.433	8.727	584	514	1.098	534	398	932	6.413	4.344	10.757		

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.1.8

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Art der Mobilitätsprogramme	EU						Gastland				Gesamt	
	Frauen		Männer		Gesamt		Frauen		Männer		Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	19	14	33	4	2	6	23	16	39			
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	0	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	1
Insgesamt	19	14	33	5	2	7	24	16	40			

Medizinische Universität Wien

III.1.9

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit											
	EU					Drittstaaten					Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	10	5	15	5	2	7	15	7	15	7	22	
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
sonstige	3	0	3	3	11	14	6	11	6	11	17	
Insgesamt	13	5	18	8	13	21	21	21	21	18	39	

III.1.10

Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN											
72	5	6	11	7	7	14	7	16	23	19	29	48
	Art des Studiums											
Insgesamt												
	5	6	11	7	7	14	7	16	23	19	29	48
	5	6	11	7	7	14	7	16	23	19	29	48

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.2.7

**Anzahl der Teilnehmerinnen
und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien**

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	9	9	18
EU	2	3	5
Drittstaaten	4	4	8
Insgesamt	15	16	31

bm:bwk, Abt. VII/9

Medizinische Universität Wien

III.2.8

Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

An der Universität waren im Wintersemester 2005 für diese Kennzahl keine Studien zu verzeichnen.

IV.1.2

**Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem
Auslandsaufenthalt während des Studiums**

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
EU	27	19	46
Drittstaaten	3	6	11
Insgesamt	32	25	57

IV.1.3

**Anzahl der Absolventinnen und Absolventen,
die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen**

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	17	39	56
EU	2	0	2
Drittstaaten	0	0	0
Insgesamt	19	39	58

IV.1.4

Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN			
72	Erstabschluss	264	156	420
...	weiterer Abschluss	0	0	0
...	Gesamt	264	156	420

Insgesamt	Studienart (Anzahl Toleranzsemester)	Frauen	Männer	Gesamt
	Erstabschluss	263	154	417
	davon Diplomstudium (2)			
	davon Bakkalaureatsstudium (1)			
	weiterer Abschluss			
	davon Magisterstudium (1)			
	davon Doktoratsstudium (1)	1	2	3
	Gesamt			
	davon Diplomstudium (2)			
	davon Bakkalaureatsstudium (1)			
	davon Magisterstudium (1)			
	davon Doktoratsstudium (1)			

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

IV.2.1

Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Curriculum ¹	Art des Doktoratsstudiums	Staatsangehörigkeit												
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen	2	1	3	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Gesamt	2	1	3	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
Insgesamt	PhD-Doktoratsstudium													
	sonstiges Doktoratsstudium													
	Gesamt													
	PhD-Doktoratsstudium													
	sonstiges Doktoratsstudium													
	Gesamt													

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

IV.2.5

Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z.3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Berichtsjahr	
	2004	2005
EU	1.805.824,63	3.662.803,61
FWF	497.918,00	1.903.395,57
andere	35.787.571,02	44.377.722,45
Gesamt	18.094.313,73	49.943.921,63

Berichtsstruktur gemäß § 13 Abs. 2 WBV.



Der Rektor
Wolfgang Schütz

Redaktion: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schütz

Druck und Herausgabe: Medizinische Universität Wien

Erscheinung: nach Bedarf; termingebundene Einschaltungen sind mindestens 3 Arbeitstage vor dem gewünschten Erscheinungsdatum in der Redaktion einzubringen.